Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Klänge vom Kaiserstuhl

Lyncker, Eduard

Freiburg, 1836

Abschied. 1824

urn:nbn:de:bsz:31-33151

Visual Library

Abschied.

1824.

Lebt wohl, lebt wohl, ihr meine theuern Lieben!
Das Schicksal weist mich fort aus euerm Kreis. —
Ein Kahn im Meer, werd' ich dahin getrieben,
In fernem Land, ein unbestimmtes Gleis!
O, macht das Herz mit Thränen und mit Küssen
Dem Scheidenden nicht schwer, nicht schwach den Muth!
Wo wir beginnen und vollenden müssen,
Da ist der Trauer banges Lied nicht gut.

Ob wir in dieser Zahl uns wiederfinden
Nach vieler Jahre wechselvoller Zeit:
Das laßt uns an der Hoffnung Segel binden,
Stumm wägt die Zukunft unser Glück und Leid!
Wen auch von uns der Himmel abverlanget,
Ihm folgen liebend uns're Thränen nach;
Und heiliger und heimathlicher pranget
Das Geisterhaus am Wiedersehenstag.

Lebt wohl, lebt wohl, ihr Thäler und Gefilde,
Ihr Zeugen meiner Kindheit, ewig jung!
Es wischt aus euerm froh geschauten Bilde
Die Zeit kein Merkmal von Erinnerung.
Ich kenn' euch noch, ihr Felsen, Bäche, Linden,
Darf ich als Greis euch einmal wieder seh'n;
Ich werd' die Plätzchen alle wieder finden,
Wo unerfüllt noch meine Träume steh'n. —

Ach! viel zu kurz ward mir das Glück gemessen,
Das vor des Kindes frommer Seele knie't;
Zu früh muß ich der Jugend Spiel vergessen,
Und stimmen zu dem ernsten Erdenlied!
Ein süßer Traum erbleichet nach dem andern,
Bald sieht mich trüb die nackte Wahrheit an;
Und wollt' ich auch vom Süd- zum Nordpol wandern, —
Mein Glück erreichet nirgends meinen Wahn.

Lebt wohl, lebt wohl, ihr meine Spielgenossen!
Es sagt mir euer nasser Blick genug;
Die Zeit ist aus, die auf den höchsten Sprossen
Das reinste Glück vor unsern Schritten trug.
Euch auch wird bald die eigne Sorge treiben
Zum Mühsal auf der heimathlichen Flur;
Nicht immer wird das Auge heiter bleiben,
Ihr frischen Söhne ländlicher Natur!

Lebt Alle wohl! und wenn ich vor Palästen
Und aller Pracht, und Kunst, und Hoheit steh',
Und wähle bei dem Schönsten und dem Besten,
Und wenn mich wiegen Flüsse, Meer und See:
Ich denke freundlich eurer stillen Hütten,
Des Bachs, der durch die Wiesenthäler rinnt,
Der Fluren, die wir harmlos einst durchschritten,
Und derer, die dort froh und glücklich sind.